



Beeletter



Monatsbetrachtung März

So langsam steigen die Temperaturen, und wenn man die Natur genau beobachtet, sieht man bereits die ersten Bienen an Krokussen, Haselblüten, Christrosen und vielen weiteren Pflanzen. Manchmal findet man sie auch an feuchten Stellen – sie benötigen jetzt Wasser, um den Honig zu verflüssigen.

Der Imker freut sich, wenn er seine Bienen am Flugloch beobachten kann. Besonders glücklich ist er, wenn sie Pollen mitbringen, denn dann weiß er, dass das Volk jetzt Brut hat und wächst.

Eine Kontrolle des Stocks, um nachzusehen, ob das Volk noch lebt, war zwischen Ende Oktober und jetzt nicht ratsam. Viele Experten raten sogar dringend davon ab, das Volk in dieser Zeit zu stören.

Bleibt der Flugbetrieb jedoch auch bei steigenden Temperaturen aus, muss man sich Sorgen machen. In diesem Jahr ist laut einer Prognose des „Fachzentrums Bienen und Imkerei in Mayen“ mit einer hohen Zahl an Winterverlusten bei den Völkern zu rechnen. Sind daran die niedrigen Temperaturen bzw. Fröste schuld? Eigentlich kann das nicht der Grund sein, denn im Vergleich haben wir relativ milde Wintertemperaturen. Die Bienen benötigen daher mehr Futter, um sich und damit die Traube warm zu halten. Dennoch werden die meisten Völker nach dem Öffnen Futter haben – oft sind in der Beute jedoch kaum Bienen zu finden, manchmal sogar keine toten Bienen. Das ist ein untrügliches Zeichen dafür, dass hier der Varroa-Befall das Volk vernichtet hat.

1 Varroamilbe

Die Varroamilbe ist ein Parasit. Ähnlich einer Zecke ernährt sie sich, indem sie die Biene ansaugt. Dabei schwächt sie die Biene und kann Viren übertragen. Diese Viren führen zu Fehlbildungen bei den Larven und jungen Bienen. Das führt wiederum zu einer massiven Schädigung des Volkes. Ein stark geschädigtes Volk kann den Winter nicht überleben und geht ein.

2 Einfluss des Menschen

Wir Menschen tragen die Verantwortung dafür, dass die Varroamilbe aus Asien eingeschleppt wurde – durch den Versuch, europäische Bienen dort anzusiedeln. Eingriffe in die Natur führen oft zu unvorhersehbaren Problemen, wenn ihre Komplexität nicht bedacht wird. Da es kaum noch wildlebende Honigbienen gibt, sind wir auf die Haltung in künstlichen Umgebungen angewiesen. Umso wichtiger ist es, sich mit artgerechter Tierhaltung auseinanderzusetzen – jede Entnahme, Behandlung und jedes Unterlassen sollte wohlüberlegt sein.



3 Unsere Verantwortung

Die Verantwortung für ein Bienenvolk ist ernst zu nehmen, denn wir sind nicht nur Nutzer der Bestäubungsleistung, des Honigs, der Pollen und des Waxes, sondern auch Beschützer eines Lebewesens, das ein wichtiger Teil des gesamten Ökosystems ist und von dem wir alle abhängig sind.